

"Eurocorps soll Leitung der KFOR im Kosovo übernehmen" in Tageblatt (24. November 1999)

Quelle: Tageblatt. Escher Journal. 24.11.1999. Esch-sur-Alzette: Luxemburgs Genossenschaftsdruckerei.

Urheberrecht: (c) Editpress Luxembourg/Tageblatt

URL:

[http://www.cvce.eu/obj/"eurocorps_soll_leitung_der_kfor_im_kosovo_ubernehmen"_in_tageblatt_24_november_1999-de-695adb67-e565-45b6-9268-ac7cb235e311.html](http://www.cvce.eu/obj/)

Publication date: 20/09/2012

Herbsttagung der Westeuropäischen Union (WEU) in Luxemburg

Eurocorps soll Leitung der KFOR im Kosovo übernehmen

Die Herbsttagung der WEU in Luxemburg hat den Willen der Europäer nochmals unterstrichen, ein neues Kapitel auf dem Weg zu einer gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik aufzuschlagen. Konkrete Beschlüsse werden jetzt vom EU-Gipfel in Helsinki erwartet.

Die Europäer könnten möglicherweise bereits im kommenden Jahr ihre Fähigkeit zum Krisenmanagement unter Beweis stellen. Die WEU kam in Luxemburg zu dem Entschluss, dem 55.000 Soldaten starken Eurocorps die Leitung der KFOR-Mission im Kosovo zu übertragen. Die Entscheidung dazu muss jetzt die NATO fällen.

Mit der Integration des Militärbündnisses Westeuropäische Union (WEU) in die Europäische Union und dem Aufbau eigener Verteidigungsstrukturen hat sich die EU ein hohes Ziel gesteckt. Nach Abschluss ihrer zweitägigen Herbsttagung in Luxemburg machen die Außen- und Verteidigungsminister der WEU-Länder keinen Hehl über die bestehenden militärischen Defizite.

Diese Defizite bestehen vor allem im Lufttransport, der Aufklärung und der Mobilität. Bereiche, in denen die Fähigkeiten der Europäer, entsprechende Krisen ohne die Amerikaner zu meistern, bis dato nicht ausreichen.

Eine erste Bewährungsprobe könnte bereits im kommenden Jahr auf die EU zukommen. In Luxemburg wurde nämlich entschieden, das Eurocorps-Hauptquartier im nächsten Jahr mit der Leitung der KFOR-Mission zu beauftragen. Die WEU-Präsidenschaft stellte gestern aber klar, dass es sich hierbei um einen Vorschlag handele, über den die NATO zu entscheiden habe.

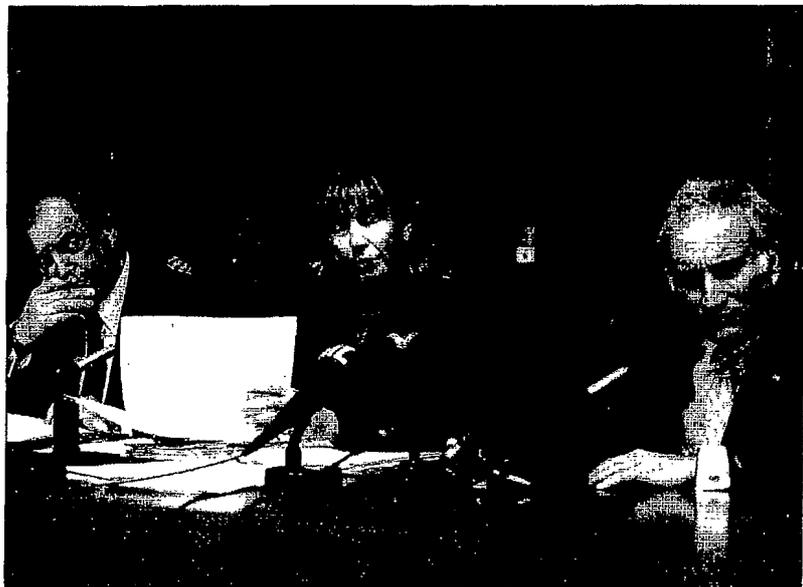
Das in Straßburg angesiedelte, 55.000 Soldaten starke Eurocorps, an dem sich Deutschland, Frankreich, Belgien, Spanien und Luxemburg beteiligen, ist bislang auf Bündnisverteidigung und humanitäre Aktionen ausge-

richtet.

Sollte das Eurocorps zu einer schnellen Eingreiftruppe ausgebaut werden, müsste es nach Auskunft aus Delegationskreisen auch für andere WEU-Staaten offen gehalten werden, insbesondere für Großbritannien. London hatte ja auch den Vorschlag eingebracht, bis 2002, bzw. 2003, eine europäische Truppe mit 50.000 bis 60.000 Soldaten einzurichten.

Während der Abschlusspresskonferenz hatte die Luxemburger Außenminister Lydie Polfer erneut auf die Doppelfunktion von Javier Solana hingewiesen, die den Willen nach einer eigenständigen Verteidigungspolitik unterstreiche. Unter den Verteidigungsministern herrschte Einigkeit, die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Verteidigungsindustrie zu erhalten, damit „wir nicht nur Käufer sind und die zweitbeste Ware zum höchsten Preis von anderen erhalten“, so der deutsche Verteidigungsminister Rudolf Scharping. Zudem sollte im Jahr 2000 über ein gemeinsames Konzept für den Lufttransport entschieden werden, das auch ein europäisches Transportflugzeug umfassen könnte. Unklar ist bis dato, welche Staaten sich daran beteiligen wollen.

Mit der Tagung in Luxemburg habe die Westeuropäische Union eine klare Stellung bezogen, so Armeeminister Charles Goerens. Der Ball liege jetzt bei den Staats- und Regierungschefs der EU, auf ihrem Gipfel im Dezember in Helsinki konkrete Beschlüsse einzuleiten. Aufgaben und Truppen für eine EU-Sicherheitspolitik könnten bis 2002, spätestens aber 2003, umgesetzt werden. fg.



Armeeminister Charles Goerens, Außenministerin Lydie Polfer und der scheidende WEU-Generalsekretär José Cutileiro während der Abschlusspresskonferenz gestern Abend auf Kirchberg